

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 27. November 1887.

№ 137.

Die schweizerische Arbeiter-Reservekasse.

Die kleine Schweiz hat vor ihrem großen Nachbar, dem Deutschen Reiche, manches voraus, besonders in volkswirtschaftlicher Hinsicht. Sie hat vor allem voraus, daß bei Handhabung der Vereinigungsfreiheit die Betonung mehr auf dem letzteren als auf dem ersten Worte liegt und sich demzufolge in ihrem Gebiet Organisationen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen bilden können, die im Deutschen Reiche wegen der Buntstückigkeit der Polizei- und Verwaltungssysteme selbst dann unmöglich wären, wenn die 22 Vaterländer oder doch das größte derselben, dem Arbeiterinteresse in dieser Hinsicht wohlwollend gesinnt wären.

Eine solche Organisation, die vornehmlich auf dem Lohngebiet ihre Wirksamkeit entfalten soll, ist die schweizerische allgemeine Arbeiter-Reservekasse, die bereits einen sehr großen Teil der schweizerischen Arbeiter umfaßt und sich stetig weiter ausbreitet. Im Folgenden geben wir nach der Helvet. Typographia eine Skizze der innern Einrichtung der Organisation.

Der Zweck der allgemeinen Arbeiter-Reservekasse ist: bei drohenden Arbeitseinstellungen und bedeutenden Anständen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern eine genaue Untersuchung der Verhältnisse anzuordnen, Vergleiche mit den Arbeitgebern oder schiedsgerichtliche Austragung der Differenzen anzustreben und nach Versagung aller anderen Mittel bei geeigneter Sachlage eine Arbeitseinstellung zu genehmigen und die Beteiligten subsidiär aus der Reserve und durch öffentliche Sammlungen zu unterstützen. Im Fernern soll die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter nach Kräften gefördert werden. Es ist also eine Zentralstelle zur Behandlung der Lohnfrage für die ganze Schweiz gegeben resp. ein Vereinigungspunkt für die gesamte Arbeiterschaft und daß eine Behandlung der Lohnfrage im großen Stile für diese sehr förderlich wirken und insbesondere zu einer Verminderung der eigentlichen Lohnkämpfe führen muß, ist zweifellos.

Unterstützungsberechtigt sind alle Mitglieder des Reservekassenverbandes, insofern dieselben ihren Pflichten nachgekommen sind. Aber auch Nichtmitglieder können aus dem Ergebnisse von freiwilligen Sammlungen jeder Art unterstützt werden, wenn sie an Arbeitseinstellungen teilnehmen und sich sofort der Organisation anschließen.

Die Mitglieder und Sektionen sind verpflichtet, über bedeutende Differenzen jeder Art, welche zwischen Arbeitern und Arbeitgeber existieren, der Leitung der Kasse genaue Berichte zu erstatten. Generalversammlungen werden nur

dann einberufen, wenn ein Zehnteil der Mitglieder dies verlangt.

Die Fundierung und Speisung der Kasse ist im Statut folgendermaßen geregelt: Der schweiz. Grütliverein (12 000 Mitglieder) zahlt zum Fonds 2000 Fr. und mindestens 1000 Fr. Jahresbeitrag. Das Aktionskomitee des Arbeitertages (2000 Mitglieder) hat im Minimum 800 Fr. und der Gewerkschaftsbund (3000 Mitglieder) 400 Fr. pro Jahr in die Reservekasse zu leisten. Die Bestimmungen über die Aufbringung der Gelder stellen die einzelnen Verbände selbst fest. Die Ausschreibung von Extrasteuern kann nur unter Zustimmung sämtlicher Komitees der beigetretenen Verbände erfolgen. Das Minimum des Fonds soll 5000 Fr. betragen; dazu haben beizutragen: Grütliverein 3000, Aktionskomitee 1200, Gewerkschaftsbund 800 Fr. Solange dieser „eiserne“ Fonds nicht 10 000 Fr. beträgt, soll die jeweilige Unterstützung auf dem Wege freiwilliger Sammlungen besorgt werden.

Zur Leitung der Reservekasse wählen die föderierten Verbände eine Kommission von neun Mitgliedern, von denen der Grütliverein fünf, das Komitee des Arbeitertages zwei und der Gewerkschaftsbund zwei entsendet. Jeder Verband wählt eine gleiche Zahl Stellvertreter. Die Amtsdauer der Kommission ist zwei Jahre, vom 1. Januar 1887 an beginnend. Die Reservekasse-Kommission wählt sodann aus ihrer Mitte den Präsidenten, den Vizepräsidenten, den Kassierer und den Aktuar spezialisiert notwendigenfalls die Arbeit weiter und ist mit sieben Mitgliedern beschlußfähig, wenn jeder der föderierten Verbände mit einem Mitgliede vertreten ist. Ihre speziellen Kompetenzen sind: a) Entgegennahme der Anzeige von beabsichtigten Streiks, von Lohnkonflikten und anderen Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern; b) Untersuchung der Sachlage durch tüchtige Genossen an Ort und Stelle; c) Einleitung von Vergleichsunterhandlungen; d) Beschlußfassung über Begründetheit einer Arbeitseinstellung nach genauester Prüfung der Thatsachen und des Untersuchungsergebnisses; e) Ordnung des Unterstützungswezens, Regulierung der Beiträge an die Streikenden, Erlasse an die föderierten Verbände zu Zahlungen und eventuell weiterer finanzieller Unterstützung mittels Hilferufen u. (der Erlaß von Hilferufen durch einzelne Mitglieder, Sektionen und Lokalverbände ist streng untersagt); f) Verfügungen betr. Fernhaltung des Zuguges und Abreise der Streikenden; g) Einforderung von detaillierten Berichten über jeden Streik, Sammlung des diesbezüglichen Aktenmaterials und resumierter Berichterstattung in den Organen der Verbände unter gleichzeitiger Rechnungsablage; h) Publikation, Bericht und Jahresrechnung auf gleichem Wege.

Wenn nicht mindestens drei Viertel der Arbeiter mit der Arbeitseinstellung einverstanden sind, so darf eine solche nicht bewilligt werden. Wird trotz mangelnder Bewilligung eine solche in Szene gesetzt, so hat die Reservekasse-Kommission öffentlich bekannt zu geben, daß ihre Zustimmung hierzu fehlt. Die Unterstützung bei genehmigten Streiks beginnt erst mit der zweiten Woche nach der Arbeitsniederlegung. Bei geschnidrigren Ausschreitungen seitens der Streikenden oder Nichtbefolgung gegebener Vorschriften kann die Unterstützung ganz oder teilweise eingestellt werden.

Der Kassierer hat eine Kaution von 5000 Fr. zu leisten. Gehalte werden an das Komitee nicht bezahlt, dagegen Büreaukosten und Barauslagen der Mitglieder vergütet. Bei Untersuchungen und Verhandlungen erhalten die betreffenden Mitglieder Tagegelder.

Als Rekursinstanz gegen Verfügungen und Beschlüsse der Reservekasse-Kommission sind die Zentralkomitees des Grütlivereins, des Aktionskomitees und des Gewerkschaftsbundes vorgesehen. Verhandlung und Abstimmung geschehen schriftlich und unter einseitiger Leitung des Zentralkomitees des Grütlivereins; die Mehrheit der Stimmenden entscheidet. Auch steht den drei genannten Komitees das Einspruchsrecht gegen Beschlüsse der Reservekasse-Kommission zu.

Die Bestimmungen über Austritt oder Ausschluß von Mitgliedern, Sektionen und Verbänden, ebenso wie die über die Auflösung der Kasse können wir als rein intern übergehen. Als Organe des Verbandes gelten der Grütlilianer und die Arbeiterstimme.

Wie sich aus den zitierten Grundsätzen der Vereinigung ergibt geht ihre Tendenz dahin, möglichst den Vereinbarungsweg bei Lohnstreitigkeiten zur Anwendung zu bringen; nur wenn alle anderen Mittel scheitern, wird zum Streik geschritten, der dann einen besondern Nachdruck dadurch erhält, daß ihn sozusagen die gesamte Arbeiterschaft führt. Auch die Gesetzmäßigkeit wird gefördert und gewahrt, indem festgesetzt ist, daß bei Ausschreitungen die Unterstützung ganz oder teilweise entzogen wird. Eine stärkere Hervorhebung der kriegerischen Seite durch den Zusammenfluß mehrerer Arbeiterverbände ist kaum anzunehmen; allerdings wird das Selbstbewußtsein der schwächeren Vereine durch das Bewußtsein, eine starke Rückendeckung zu haben, gehoben, doch ist in der zentralen objektiv dastehenden Verwaltung ein genügendes Gegengewicht gegen ungerechtfertigte Streiks gegeben.

Der Beitritt des schweizerischen Typographenbundes zur Reservekasse wird voraussichtlich in Kürze erfolgen, er ist nur noch von einer Urabstimmung abhängig. Bei den hierüber geführten Verhandlungen mit der Reservekasse-Kommission hat sich aber wieder das partikuläre Selbstbewußtsein in einer dem Ganzen nicht viel

Gutes versprechenden Weise geregt. Der Bund wünscht für sich das Recht, bei Streiks seiner eigenen Sektionen die Frage der Berechtigung derselben selbst zu prüfen und zu entscheiden. Die jetzigen Statuten der Reserverkassen gestatten dies nicht, die Kommission sagte aber zu, bei einer demnächstigen Statutenrevision für die Aufnahme dieses Rechtes für organisierte Fachverbände mit eigenen Reserverkassen, sofern diese für die Kosten des Streiks selbst aufkommen, wirken zu wollen. Wird der betr. Antrag angenommen, so wird der Hauptzweck der Organisation aufgehoben und es bleibt nur die Geldansammlung übrig, für welche dann auch kein rechter Zweck vorhanden. Denn wenn ein jeder Fachverband, der die Mittel dazu hat, selbstständig thun kann was ihm beliebt, so ist nicht recht einzusehen, was dann noch die zentrale Organisation und der zentrale Fonds zentral.

Vielleicht gelingt es aber der schweizerischen Arbeiterschaft, den Kantonalen zu bemeistern und eine Organisation zu erhalten und auszubauen, um welche sie die Arbeiterschaft anderer Länder beneiden muß. □

Statistisches.

Eine merkwürdige Statistik hat der Direktor des statistischen Büreaus in Budapest, Körösi, vorgenommen; merkwürdig deshalb, weil sie verschiedene Ansichten und Lehrsätze über den Einfluß des Besitzes auf Leben und Gesundheit geradezu umwirft. Diese statistischen Erhebungen bezogen sich auf den Einfluß der Wohlhabenheit und der Wohnverhältnisse auf Sterblichkeit und Todesursachen und über ihre Ergebnisse berichtet die Köln. Btg. in ausführlicher Weise.

Die Erhebungen sind seit 1871 in Budapest angefertigt worden und zwar in sehr genauer und zuverlässiger Weise. Es wurden vier Wohlhabenheitsklassen aufgestellt. In die erste fallen die sogenannten Zehntausend der Gesellschaft, in die letzte die in Notdürft Verstorbenen. Die breite soziale Schicht zwischen diesen beiden Extremen wurde dann in eine obere und untere Hälfte (Mittelklasse und Arme) getrennt. Der Totenbeschauerarzt, der Wohnung, Familie und Hauswesen des Verstorbenen in Augenschein zu nehmen hatte, konnte die Zuweisung in eine der vier Klassen durchweg sehr genau ausführen. Die Gesamtzahl der 1876—81 in Budapest Verstorbenen beträgt 73146, darunter waren nur 590 der reichsten Klasse Angehörige, 9550 Personen aus der zweiten Klasse, 45133 Arme und 3829 Notdürftige der vierten Klasse, außerdem 14044 Individuen, deren Wohlhabenheitsgrad nicht zu ermitteln war, die also überwiegend in Klasse 3 und 4 gehörten. Körösi hat, um das Material zu vermehren, auch noch die Jahre 1874 und 75 seiner Berechnung zugefügt und fand dann als durchschnittliches Lebensalter der Verstorbenen:

Reiche der Klasse 1: 52 Jahre,
Mittelstand, Klasse 2: 46 Jahre 1 Monat,
Arme, Klasse 3, 4 u. f. w.: 41 Jahre 7 Monate.

Diese Zahlen zeigen, daß die Wohlhabenheit einen merklichen Einfluß auf die Lebensdauer ausübt. Dieser günstige Einfluß macht sich aber doch nur entschieden nach oben hin geltend, denn er bezieht sich für die Klasse 1 auf mehr als 10 Jahre, während der Mittelstand nur durchschnittlich 4 1/2 Jahre längere Lebensdauer als die arme Klasse aufzuweisen hat. Bedenkt man nun, daß in der letzten Klasse überhaupt alles zusammengefaßt ist, wodurch notwendig die durchschnittliche Lebensdauer der ganzen Klasse herabgedrückt wird, so ergibt sich die Wahrscheinung, daß in bezug auf durchschnittliche Lebensdauer der eigentliche Mittelstand gegenüber den durchweg sogenannten Armen schwerlich erheblich begünstigt ist. Der die Lebensdauer kürzende Kampf ums Dasein wird eben von dem Mittelstand ebenso schwer empfunden als von dem armen Mann. In den obigen Berechnungen sind die Kinder bis zu fünf Jahren nicht einbezogen; wird auch hierfür das Durchschnittsalter gesucht, so findet sich:

Bei der Reichen-Klasse 1: 1 Jahr 4 Monate,
bei dem Mittelstande, Klasse 2: 1 Jahr 2 1/2 Mon.,
bei den Armen, Klasse 3 u. 4: 1 Jahr.

An diesen Zifferbeweisen ist nun nichts Merkwürdiges; sie sind nur eine Bestätigung eines alten Erfahrungssatzes. Wohl aber darf man den folgenden Nachweisen, die sich mit den Faktoren der Lebensdauer, Krankheit und Wohnungsverhältnisse

beschäftigen, einige Merkwürdigkeit zuschreiben. Von den epidemisch-ansteckenden Krankheiten gilt im allgemeinen die Ansicht, daß sie in den ärmeren Volksschichten heftiger auftreten, mehr Opfer fordern als in den wohlhabenderen; andrerseits beweist jedoch die Budapest. Statistik. Jeder Praktiker, hebt Körösi hervor, wird sogleich mit bestem Gewissen versichern, daß die epidemisch-ansteckenden Krankheiten bei der armen Klasse viel häufiger sind. Dennoch ist dies nicht der Fall und die gewöhnliche Lebenserfahrung des Arztes in diesen Dingen nicht genügend. Faßt man die Klassen 1 und 2 zusammen und ebenso Klasse 3 und 4, so daß durchgehend zwei Wohlhabenheitsgruppen einander gegenüberstehen, so findet Körösi für Budapest, daß auf 10000 durch ansteckende Krankheiten verursachte Todesfälle entfallen:

bei Wohlhabenden 1641,
bei Armen 1406.

Die einzelnen epidemisch-ansteckenden Krankheiten verhalten sich jedoch sehr verschieden. Eine Verminderung der Häufigkeit des Auftretens mit tödlichem Ausgange bei den Armen im Verhältnisse zu den Wohlhabenden zeigen: Keuchhusten, Diphtherie, besonders Group und Scharlach, letztere beiden um fast 50 Proz., also ungemein erheblich. Eine Steigerung ihrer Kraft bei der armen Klasse zeigen: Typhus, Masern und Blattern, vor allem aber die Cholera, deren Kraft im Kreise der armen Klasse um die Hälfte wuchs.

Gleich merkwürdig sind auch die Ergebnisse der Untersuchungen über den Einfluß der Kellerwohnungen auf das Auftreten epidemisch-ansteckender Krankheiten. Körösi unternahm seine Arbeit nach seinem eigenen Eingeständnis, um den schädlichen Einfluß der Kellerwohnungen statistisch erhärten zu können. Sein Erstaugen war nicht gering, als er die Wahrscheinungen von vier Jahren, die sich auf 44000 einzeln untersuchte Todesfälle bezogen, ableitete und seine Voraussetzungen gar nicht bestätigt fand. Kein schädlicher Einfluß der Kellerwohnungen nach der bezeichneten Richtung hin war zu erkennen; die Kellerwohnungen zeigten sich durchaus nicht als Brutstätten und Verbreitungsorte der ansteckenden Krankheiten! Zeit Meien waren Wahrscheinungen veröffentlicht sieben weitere Jahre, aber jedes brachte das gleiche negative oder sogar für Kellerwohnungen günstigere Ergebnis. Die genaue und überaus sorgsame Prüfung des Zahlenmaterials, welches sich im ganzen auf 130000 ärztlich einzeln untersuchte Fälle bezieht, ergab für Budapest, daß die Kellerwohnungen durchaus nicht das Auftreten aller epidemisch-ansteckenden Todesursachen begünstigen, daß die verhältnismäßige Stärke von Scharlach, Diphtherie und Group in Kellerwohnungen geringer ist, daß beim Keuchhusten eine Steigerung in Kellerwohnungen nicht sicher nachzuweisen ist, daß dagegen die Kellerlage von auffälligem Einfluß auf die Verbreitung der Masern war. Um Mißverständnissen vorbeugeben bemerkt aber Körösi, daß seine Ergebnisse sich nur auf die genannten fünf Infektionskrankheiten beziehen, „das seltener Auftreten einiger Krankheiten lasse aber noch durchaus nicht folgern, daß auch alle übrigen seltener auftreten“. Was das Durchschnittsalter der Verstorbenen nach der Höhenglage ihrer Wohnung anbelangt, so erreichten die in Kellerwohnungen Verstorbenen im Mittel 39 Jahre 11 Monate, die im Erdgeschosse Wohnenden 42 Jahre 3 Monate, die in Wohnungen ersten und zweiten Stockes 44 Jahre 2 Monate, diejenigen in Wohnungen dritten und vierten Stockes 42 Jahre 2 Monate. Man ersieht hieraus, daß die Kellerwohnungen eine durchschnittlich um 2 Jahre kürzere Lebensdauer ihrer Bewohner im Vergleiche zu denjenigen, welche das Erdgeschöß bewohnen, aufweisen und diese wiederum eine ebenso große Verkürzung gegen die Bewohner des ersten und zweiten Stockwerkes zeigen. Körösi bemerkt jedoch, man dürfe nicht vergessen, daß die Kellerbewohner ohne Zweifel dem niedrigsten Wohlhabenheitsgrade angehören und infolgedessen den größten Prozentsatz an die Spitäler abgeben, also auch ein größerer Prozentsatz der in vorgerücktem Alter Verstorbenen sich der Berechnung entzogen haben mag.

Im ganzen ergibt sich also aus diesen Arbeiten, daß die landläufigen Ansichten von dem großen Einflusse der Wohlhabenheit auf Verminderung, und der Armut, sowie besonders der Kellerwohnungen auf Vermehrung gewisser, namentlich einiger bedeutender ansteckender Krankheiten, nicht den wirklichen Thatfachen entsprechen, sondern teilweise sogar in vollem Gegensatze zu diesen stehen, mindestens soweit Budapest in Frage kommt.

Uebrigens ist wohl auch noch sehr die Frage, ob nicht bei den erörterten Verhältnissen die von der Armut diktierte körperliche Abhärtung und die im Gefolge der Wohlhabenheit befindliche körperliche Verweichlichung eine größere Rolle spielen als die Wohnung.

Rundschau.

Die in diesem Frühjahr gegründete Giesener Zeitung (frei), welche bei E. Ottmann gedruckt wurde, ist seit Oktober in den Verlag des Herrn Carlo Schreiber, welcher auch Drucker derselben ist, übergegangen. Hierdurch ist daselbst eine weitere Druckerei (die fünfte) entstanden.

Die Allgemeine Deutsche Universitätszeitung in Berlin hat den Preis für die beste Humoreske aus dem Universitätsleben dem Diafonus Friedr. Herrn. Böcher in Brönitz zuerkannt.

Die Statuten der Berliner Buchdrucker-Zinnung sind von der Behörde genehmigt worden.

In Berlin hat sich ein Bolapükverein gebildet; er ist der 139. der über die Erde verbreiteten derartigen Vereine.

9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust ist eine harte Strafe für Krankheitsheuchelei, sie traf aber einen Arbeiter des Salzbergwerkes in Leopoldsdorf bei Halle nur gerechtere Weise. Derselbe war bei der Arbeit gefallen, behauptete dann, er habe einen Beinbruch davon getragen und bezog von der Krankenkasse des Anhaltischen Knappschaftsbereins 56,23 Mk. und von der Krankenkasse des Gewervereins der deutschen Tischler 156 Mk., auch meldete er sich zum Bezuge der lebenslänglichen Unfallrente. Die Ärzte, welche an dem betr. Bein objektive Krankheitserscheinungen nicht zu konstatieren vermochten, mußte er auf raffinierte Weise zu täuschen, schließlich wurde jedoch in der Klinik zu Halle festgestellt, daß er gesund und arbeitsfähig sei. Vorher hatte der behandelnde Arzt schon wahrgenommen, daß der Simulant aus Unachtsamkeit zuweilen auf dem gesunden Bein, auch gar nicht hinkte, wenn er sich unbeachtet glaubte, und wissenschaftlich wurde festgestellt, daß die Art des Hinkens, die sich der Simulant zurecht gelegt, mit einem kranken Beine gar nicht möglich war.

Ein Satzungsbuch teilt Dr. Daniel Sanders in seiner Zeitschrift für deutsche Sprache mit. Der Satz findet sich bei Schulzenstein im Archiv für Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung im Deutschen Reich und in Preußen, herausgegeben von Kayser und Caspar (Preussisches Archiv, 1. Bdch. Berlin, Müller 1884 — Seite 64 und 65). Mehr als 30 enggedruckte Zeilen nimmt der Satz in jenem Buch ein; er enthält 312 Wörter, 32 Kommata, aber kein Kolon oder Semikolon.

Ein reisender Kollege legte uns ein unterm 19. November vom Buchdruckereibesitzer J. Kagenberger in Hof ausgefertigtes Zeugnis vor, in dem es heißt: „Mit seinen Leistungen war ich zufrieden, sein Benehmen jedoch war durchaus ungehörig, frech über alle Maßen. Sein renitentes Benehmen resultiert aus der Beteiligung an Verbandshegereien und gab Veranlassung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses.“ Grund zu dieser Beleumdung war die Zurückweisung ungebührlicher Zumutungen (K. ist nicht Fachmann). Natürlich ließ sich der Kollege durch polizeiliche Intervention ein andres Zeugnis ausstellen.

Die Dresdner Papierfabrik produzierte im letzten Geschäftsjahr 1242412 kg. Bruttogewinn 138484 Mk., Nettopreis 67590 Mk., Abschreibungen 29500 Mk., Dividende 3 1/2 Proz.

In Neuilly bei Paris starb am 6. November Emile Marco de Saint-Hilaire, Kunst-, Kultur- und Romanschriftsteller; am 7. November in Paris der Volksdichter Eugène Potier.

In Neapel erscheint als Organ der italienischen Anarchisten ein neues Blatt mit dem schönen Titel *Il demolitore* (der Zerstörer). Unser Ziel, sagt der Redakteur kurz und bündig, ist die Zerstörung.

Die englischen Redakteure und Hauptmitarbeiter der Tageblätter gelten als die bestbezahlten Journalisten. Ihre amerikanischen Kollegen stehen ihnen aber auch nicht nach und sind obendrein größtenteils noch sehr reiche Leute. So erhalten der Redakteur des *Journal of Commerce*, Stone, und der geschäftsführende Redakteur der *World* 85000 Mk. jährlich, Charles E. Dana von der *Sun* 60000 Mk., Whitelaw Reid, der Haupteigentümer der *Newyorker Tribune* zahlt sich selbst 50000 Mk., der Redakteur der *Newyork Times* Charles R. Miller erhält 40000, dessen Hilfskräfte 17000—30000 Mk. und der Londoner Korrespondent des Blattes 20000 Mk., der Chefredakteur des *Newyork Herald*, Hepworth, erhält 50000, dessen erste Hilfskraft Julius Chambers 40000 Mk., der Redakteur des *Century Magazine*, Gilber, 50000 Mk., der von *Harpers Weekly*, Curtis, 40000 Mk. Letzterer hat dabei ein gemüthliches Leben, denn er geht nur selten in sein Büro.

Der englische Schriftsteller Mr. Ruskin erzielte im letzten Jahr aus seinen Büchern ein Einkommen von 80000 Mk.

Die Typographical Union von St. Louis beschloß, wie wir bereits berichtet, vom 1. November ab die Arbeitszeit unter Beibehaltung der jetzigen

Wöhne auf 9 Stunden (Sonnenabends 8 Stunden) herabzusetzen und machte den Prinzipalen davon Mitteilung. Diese aber erklärten in einer Versammlung die Forderung für ungerecht und beschloßen Widerstand zu leisten. Weiter erklärten sie, daß die Forderung, da sie von der Internationalen Typographical Union aufgestellt, eine internationale Angelegenheit und von einer Versammlung zu regeln sei, zu welcher die Buchdrucker-, Steindrucker- und Buchbinder-Prinzipale der Vereinigten Staaten und Kanadas zu laden. Diese Erklärung wurde dem Chicagoer Prinzipalvereine mit dem Ersuchen zugesandt, die Initiative zu ergreifen und Ort und Zeit der internationalen Konvention zu bestimmen.

Die Papierfabrik Hudson River Pulp and Paper Company in Corinth im Staate Newyork stellte eine Harper-Fourdriniersche Papiermaschine auf, die ein Drahtnetz von 50 Fuß Länge und 110 Zoll Breite hat und ein endloses Papier von 9 Fuß (276 cm) Breite liefert.

Eine Geschäftsbücherfabrik in Holyoke (V. St.) hat eine neue Liniiermaschine aufgestellt, welche 250—300 Ries pro Tag liniert, während die früheren Maschinen nur eine Leistung von 40—50 Ries aufweisen. Die Linien werden von metallenen Scheiben gezogen und sehen beinahe wie gedruckt aus.

Eine Papierfabrik am North River im Staate Newyork fabriziert „Strohpapierstoff“ aus Stalmist und zwar 200—300 Zentner pro Tag.

Briefkasten.

©. in Lübeck: Für dergl. Notizen haben wir keinen Platz. — C. in K.: So wie Sie „berichtigt“ haben steht es ja drin. — Sch. in K.: Ja (für die B. K. K.), nein (nach dem Kr.-Verf.-G.). — R. in M.-Glabach: Zu beziehen durch M. Göhre in Leipzig Johannisgasse 10 für 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Obergau. In dem Adressenverzeichnis befinden sich folgende Fehler: Der als „Lantwiz“ bezeichnete Bezirk hat den Namen „Charlottenburg“ behalten. Der Bezirksvorsteher Th. Labuhn wohnt aber in Lantwiz (Post Gr.-Nichterfelde b. Berlin) zc. und nicht wie fälschlich angegeben, in Nichterfelde. Ferner ist der Bezirksvorsteher für Stettin (Land) nicht G. Erdmann, sondern wie bereits veröffentlicht, F. Scheer, Grabow a. D., Langestraße 57.

Schleswig-Holstein. Dem Adressenverzeichnis ist hinzuzufügen: Glückstadt: Heinr. Meyer, Ramenloferstraße 12, I. Gutin: Karl Dehn, Strubes Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Otto Reich, geb. in Braunschweig 1867, ausgeleert daselbst 1887. — R. Heyde, Königsbrüderstraße 40.

In Gießen der Seher Selmar v. Ende, geb. in Naundorf 1863, ausgeleert in Gotha 1882; war noch nicht Mitglied. — E. Dörr, Sonnenstr. 32.

In Köln der Seher Joh. Keutmann, geb. in Conzen b. Montjoie, ausgeleert in Montjoie 1884; war noch nicht Mitglied. — Fr. Schröder, Peterstraße 32.

In Neumünster der Seher Ernst Heinrich Johann Noeller, geb. in Orlamünde 1866, ausgeleert in Kahla (Sachsen-Altenburg) 1885; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann, Hensenburg, Zürgensgaardefeld 5a.

In Tilsit der Seher Georg Sprohge, geb. in Hagenyth (Kurland) 1861, ausgeleert in Riga 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergarth in Königsberg i. Pr., Besselfstraße 1, part.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Vom 1. Dezember ab wird das Reisegeld in Stuttgart von Herrn F. Ehnis, Rothebühlstraße 82, IV., und zwar mittags von 12¹/₄—1¹/₂ Uhr ausbezahlt; Sonntags dagegen im Verkehr (Gasthaus zur Glocke, Marktstr. 19) morgens von 10—12 Uhr. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden ersucht, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

Anzeigen.

Archiv für Buchdruckerkunst, 25. Band.

Anfang Dezember erscheint das 1. Heft dieses Bandes, der als Jubelband eine ganz besonders reiche Ausstattung und einen besonders interessanten Inhalt erhalten wird. Die renommiertesten deutschen Offizinen werden das Wohlwollen, welches sie dem Archiv wie dessen Herausgeber Alexander Walbow seit jeher geschenkt, dadurch dokumentieren, daß sie diesen Jubelband mit zahlreichen schönen Musterblättern zieren helfen und wird deshalb bereits das 1. Heft außer sonstigen Beilagen die große Zahl von 7 prachtvollen Beilagen enthalten, also einen Schmuck zeigen, wie solcher bisher noch nicht ermöglicht wurde. Als beachtenswerte größere Artikel bringt das 1. Heft: Die Entwicklung des Accidenzjahres in den letzten 25 Jahren; Ueber Renaissance-Ornamentierung (beide Artikel mit zahlreichen Beispielen); Die Materialien zu unseren Farbwalzen und die Behandlung der letzteren; Zimmermanns Bildendruckmaschine zc. zc. Ein Abonnement auf diesen interessanten Band lohnt jedenfalls auch für die Herren Gehilfen und Laden wir dieselben zu zahlreicher Beteiligung angelegentlichst ein, bemerkend, daß jedoch nur diejenigen Abonnenten auf Empfang aller Beilagen rechnen können, welche ihre Bestellungen bis 31. Dezember dieses Jahres aufgeben.

Verlagshandlung von Alexander Walbow, Leipzig.

In einem Amtsstädtchen an der Bahn ist für 4500 Mk. eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

zu verkaufen. Adressen unter B. 851 befördert die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

- Eine Augsburger vierfache, Druckfl. 64:95 cm
- Eine König & Bauersche Doppelm., „ 53:76 „
- Eine do. einfacine „ 53:80 „
- Eine Siglsche einfache „ 55:88 „
- Eine Wilhelmische Cylindertretmaschine „ 45:58 „

aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst. Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Ko. [682]

Zwei guterhaltene Gießmaschinen, Küstermannsche Nr. 2, mit Stopfervorrichtung, à 300 Mk.; Sechsz Gießinstrumente, gehärteter Stahl, à 20 Mk.; Ein ausgezeichnetes Bestöckzeug mit Einlage u. einem sehr genauen Höhenwürfel, einem Schraubhobel, einem einfachen Schrifthobel, einem Streichhobel, zusammen 250 Mk. [877] sind gegen baar abzugeben bei J. L. Hochstadt, Frankfurt a. M., Burgstr. 130.

Wir suchen auf sofort noch einen tüchtigen Seher oder Schweizerdegen. [879] Herrmann & Flug, Haardt a. d. Sieg.

Ein im Accidenzsaß erfahrener

Schriftseher

findet Stellung bei L. Leopold in Warendorf i. W. [872]

Ein durchaus tüchtiger und selbständig arbeitender

Seher und Stereotypenr

der gleichzeitig das Lesen der Korrekturen zu übernehmen hat, wird sofort gesucht.

Haus Kohler & Co., Kaufbeuren i. B.

Ein Drucker

mit guter Handschrift, welcher mit der Postpresse vollständig bewandert, wird für ein hiesiges Geschäft zum möglichst sofortigen Antritte gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten unter W. 6901 an Rudolf Mosse, Leipzig. (La. 5018) [876]

Schriftgießer = Gesuch.

Für eine kleine Gießerei wird ein tüchtiger, mit allen in einer solchen vorkommenden Arbeiten wohl vertrauter Schriftgießer gesucht, der besonders auch im Fertigmachen geübt und zugleich befähigt sein muß eine kleine Gießerei selbständig zu leiten. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken u. Gehaltsansprüchen unter O. H. 862 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Höheboler

finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [871]

Ein wissenschaftlich, humanistisch u. litterarisch tücht. gebildeter Litterat sucht sofort od. bald. Stellung als

Korrektor.

Offerten unter 9 M. 842 befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger flotter Schriftseher

der an der Maschine perf. und die besten Ref. bef., sucht sofort dauernde Stelle. Werte Off. erb. an H. Walther, Döbeln, Johannisstr. 277, II. [875]



Mhlen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mk., Zuchtmesser m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mk., liefern nach neuen Mod. in vorz. Qual. Heidenhain & Hoffmann, Berlin SW., Alexandrinenstraße 24.

Ein Accidenzseher

der seit läng. Zeit das Umbrechen einer tägl. Zeitung mit besorgte, im Werkstage nicht unerf. ist und gute Zeugn. besitzt, sucht, am liebsten in Mitteldeutschl. per sofort Stellung. [878]

Werte Off. an Karl Keller, Uerdingen a. Rh. erb.

Ein flotter Accidenzseher

auch tüchtig im Inzeraten- u. Zeitungsaß (25 Jahre), sucht dauernde Stellung. Offerten unter T. T. 874 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Alle Leser, welche über den jetzigen Aufenthalt des Schriftsehers

Theodor Weilemann

Kunde zu geben vermögen, werden freundlichst ersucht, solche unverzüglich sub Nr. 880 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11300 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpresse für Buch- und Steindruck, für Hand- und Dampftrieb, wie neu, Fundamentgröße 63 : 79 cm, für 2500 Mk.;
Eine gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse, ein Jahr gebraucht, Fundamentgröße 83 : 63 cm, für 2700 Mk.;
Neue Schneidmaschine, Mansfeld, Schnittlänge 60 cm, für 400 Mk.;
Buchdruck-Sandpressen, mehrere Boston-Pressen, Original-Golding, großen und kleinen Formats;
Färbereimaschinen zc., billig unter Garantie zu festen Preisen [820]
Gutenberg-Haus, Franz Franke,
 Mauerstraße 33, Berlin W., Behrenstr.-Ecke.

Für Zeitungen!

Illustrierte Unterhaltungsbeilagen, 8- und 4seitig, **tendenzfrei**, **Mode und Heim**, sehr beliebte illustrierte **Frauenzeitung**, **Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen**, **Kopflöse Zeitungen**, absolut **tendenzfrei**, **Wand- und Notiz-Kalender**, **Zur preuss. Classenlotterie**:
 Stereotypie-Platten,
 Gewinn-Listen.

Feuilleton-Material und Galvanos jeden Genres zu wohlfeilen Preisen!

Probenummern und Bezugsbedingungen gratis und franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [779]

Berlin W., **Gutenberg-Haus, Franz Franke**, Mauerstr. 33, früher Danzig. Ecke Behrenstrasse.

== Spezialität: ==

Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Schriften, Maschinen und Utensilien in kürzester Zeit.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass ich im stande bin, Buchdruckerei-Einrichtungen grösseren oder kleineren Umfangs in richtigem Verhältnis und den gewünschten Zwecken entsprechend zu machen, jedes Uebersmass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostepunkt verhältnissmässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenschnelligkeit resp. spezifizierten Aufstellungen gern zu Diensten. **Kulante Zahlungsbedingungen.** — Kleinere Einrichtungen sind stets am Lager.
Franz Franke.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
 in
 Schreib-, Ronde-
 und Zierschriften, Ein-
 fassungen, Ornamenten,
 Passepartouts, Poly-
 typen etc.

Complete Einrichtungen
 von
Buchdruckereien
 incl. neuer oder gebrauchter
 Maschinen unter günstigen
 Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten. Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
 LEIPZIG

Atelier für
 Zinkätzung, Photographie
 u. Holzschnitt

Galvanoplastik
 Utensilien-Handlung
 Stereotypie

Neuzeit-Germania-Embossing

Wilhelm Woelmers
 Schriftgiesserei
 Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
 Einfassungen, Bier- und Festschriften,
 Fertige Druckereien am Lager.

Gebr. Grünebaum
 Fachschreinerei mit Dampftrieb
 Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
 gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
 kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
 eingerichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←
 Brandenburg-Str. 24
 fabriziert

dauerhafte
Setzschiffe
 etc. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
 → illustrierte Preislisten. ←

Passende Weihnachtsgeschenke.

Schreibzeuge, mit gemaltem Buchdruckerwappen, in Porzellan à 6 Mk.
Briefbeschwerer, mit gemaltem Buchdruckerwappen, in Marmor, à 3 Mk.
Pfeifenköpfe, mit gem. Buchdruckerwappen, für lange Pfeifen à 2 Mk., f. kurze Pfeifen à 2,25 Mk.
Zigarrenspitzen, mit gem. Buchdruckerwappen auf Porzellankopf, à 2,50 Mk.
Gutenberg-Büsten, in Lebensgrösse (Gips) à Stck. 25 Mk., mit Konsol 30 Mk., inkl. Verpackung.
Gutenberg-Statuen, in Gips à Stück 5 Mk., bronziert à Stück 8 Mk.
Gutenberg-Büsten (klein), in Gips à Stück 5 Mk., bronziert à Stück 7,50 Mk.

Vorstehende Gegenstände empfiehlt und versendet gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages (exkl. Porto u. Verpackung) oder gegen Nachnahme

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Leipzig. Die Druckerei von Fesse & Becker ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
 Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Käfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
 Papier von Berth. Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.